



Da

Sischer's

edle Kunst
 der


Smerichin

werth;

Hat deshalb seinen Wunsch
 mit Lust hierdurch
 erklärt

Johann Kunke.

Görlitz, den 12. Julii 1734.

Gedruckt mit Zipper- und Richterischen Schriften.



* * * * *



In unverhofft und schönes Glück
 Soll meine Dichter-Kunst besingen.
 Ach! Freund! ach! mücht ein Meister-Stück
 Mir auch so schnell, wie Dir gelingen!
 Ich stimme, künste, spiel, probier;
 Und kommt nichts raus: hingegen Dir
 Und Deinem ausgesuchten Wesen
 Fällt gleich ein holder Beyfall zu.
 Was gilts? es wird, so bald nur Du
 Dies liest, auch Deine Braut dies Ehrfurchts Blätgen lesen.

Drum must Du mir mit Deiner Huld
 Die kalten Dichter-Triebe locken;
 Sonst bleib ich, ohne meine Schuld,
 Mit meinem Lauten-Spiele stocken.
 Sonst kan ich Deiner Liebe Krafft,
 Und Deiner FLORIS Leidenschaftt,
 Und Euer Glück nicht recht entwerffen;
 Und könnst ich trotz auch dem Alcmen,
 So zierlich, nett, und scharff, und schön
 Den abgenützten Stiff des emsigen Griffels scharffen.

Ihr

Ihr Nymphen! kommt! und tretet bey,
Und helfft mir selbst den Satz bekräften:
Wie schwer ein Blatt und Crantzgen sey
Den heutgen Myrthen anzubefften.
Nicht wahr? Euch hemmt ein frommer Neid,
Daß eurer Freundin Seltenheit
Des Edlen Fischers Herz entzogen?
Allein, vielleicht wißt ihr noch nicht,
Wie dem ergötlichen Gesicht
Der holden Emrichin auch mancher Freund gewogen.

Besänfftge dich, du schönes Chor!
Und gönn es diesen theuren Beyden
Daß Sie so klug und gut im Rohr
Ihr stilles Hochzeit-Pfeiffgen schneiden.
O! gebt der weisen Vorsicht Raum!
Ihr seht / daß auch ein Jacob kaum
So glücklich seine Rabel küsse;
Und wenn er sich auch sieben Jahr,
Wie hier nicht sieben Tage gar,
Um seiner Schönen Gunst mit Zärtlichkeit bestieße.

Dich, holdes Zwen! dem fast nichts gleicht,
Verknüpfft ein göttliches Geschick.
Die Hand, so Ihr einander reicht,
Giebt Beyden Ehr, und Heil, und Glück.
Dich, liebster Freund! umarmt ein Kind,
Das, wenn die Wahl noch offen stünd,
Sich einen neuen Schatz zu wehlen,
Ihr reiner Trieb doch nimmermehr,
(Wie liebt und ehret Sie Dich so sehr!)
Dich in der neuen Wahl und Liebe würde fehlen.

Ihr Vorzug, Ihre Trefflichkeit,
Und Ihrer Ahnen Ruhm und Erbe /
So alles Sie Dir eigen wehlt,
Damit Sie Deine Gunst erwerbe,
Scheint Ihrer Demuth noch gering,
Daß Sie zum Heyraths-Guthes bring;
Sie bringt Dir weit was edlers mitte.
Ihr keuscher Blick, und stille Zucht,
Und zarte Gunst, die Du gesuchst,
Dies machet Dich beglückt, dies labet Dein Gemüthe.

Mit

Wit was vor väterlichem Reiz
 Umhast der Hoffrath diese Schöne!
 Er weint, und segnet Bendersaits,
 Damit Euch tausend Glück becröne!
 Er schäzet Seinen Lebens-Rest
 Durch Seines Sohnes Hochzeit-Fest
 Nunmehr verjüngt; und wünscht; ach! möchte!
 Daß Seiner andern Kinder Heil
 Durch auch ein solch bescheiden Theil
 Der Thränen Freudigkeit Ihm einst so nahe brächte.

S! wär die würdigste Mama,
 Wie Ihr Gedächtniß, noch auf Erden:
 Und wären tausend Freyer da,
 So müste Zischer Endam werden.
 Dein liebster Bruder, zarte Braut!
 Dein Vormund, dem Du Dich vertraut,
 Und Deine hohen Anverwandten,
 Sind froh, daß Deines Liebsten Kuß
 Dich ehren und beglücken muß;
 Indem Sie Seinen Ruff und Werth von weiten kamten.

Was seh ich nicht vor Glück und Ruh,
 Und Lust, und Scherz auf Euren Auen
 Vor Dich, Du werthes Braut-Paar Du!
 Aus den geneigten Wolcken thauen!
 Der Unterthan schwört ohne Scheu
 Und gern, Dir, Freund! den Eyd der Treu,
 Weil Du der Braut die Treu geschworen.
 Er glaubt, und recht: es sey in Dir
 Der Emeriche Ruhm und Zier
 Und Ihrer Kluren Heil aniesz neugebohren!



GOTZMANN
BUCHBINDEEI
Görlitz
NeiBstraße 22

Oberlausitzische Bibl. Görlitz



1066958 7